

Schriftliche Kleine Anfrage

des Abgeordneten Sandro Kappe (CDU) vom 15.06.20

und Antwort des Senats

Betr.: Wie stellt der Senat sicher, dass Hamburgs Bäume nicht vertrocknen?

Einleitung für die Fragen:

Viele Bäume werfen infolge von Trockenstress Äste ab – leider kann das jederzeit und überall passieren. Die viel zu langen Trockenphasen, mit denen wir es seit mehreren Jahren zu tun haben, wirken sich irgendwann auch beim stärksten Baum entsprechend aus. Werden die Bäume nicht ausreichend gewässert, sterben diese ab.

Wir benötigen die Bäume, damit für den Menschen schädliche Abgase absorbiert werden, das städtische Mikroklima durch Wasserspeicherung und Beschattung erhalten bleibt beziehungsweise verbessert wird und für die Sauerstoffproduktion. Jeder einzelne Baum ist für die Lebensqualität von nicht zu unterschätzender Bedeutung.

Eine ausgewachsene Buche, Eiche oder Kastanie bindet etwa 13 bis 18 kg Kohlendioxid (5 bis 6 t pro Jahr) und produziert dabei 10 bis 13 kg Sauerstoff (circa 4 t Sauerstoff pro Jahr).

Ich frage den Senat:

Einleitung für die Antworten:

Der Senat beschränkt sich bei der Beantwortung der nachfolgenden Fragen auf Bäume an Straßen und in Parkanlagen. Für die ausreichende Bewässerung von Bäumen auf Privatgrundstücken sind die jeweiligen Eigentümerinnen und Eigentümer verantwortlich. Für die Bäume in den beförsterten Wäldern der Freien und Hansestadt Hamburg hat aufgrund der Niederschlagsmengen in Norddeutschland die Frage der Bewässerung keine Relevanz.

Dies vorausgeschickt, beantwortet der Senat die Fragen wie folgt:

Frage 1: *Wie stellt der Senat sicher, dass die Bäume aufgrund der Dürre nicht eingehen?*

Antwort zu Frage 1:

Sämtliche Bezirksämter praktizieren ein vergleichbares Bewässerungskonzept für Neupflanzungen. Danach werden Jungbäume an Straßen und in Parkanlagen im Rahmen der Fertigstellungs- und Entwicklungspflege regelmäßig bewässert. Darüber hinaus werden sogenannte Jungbäume bis zum maximal fünften Jahr nach der Pflanzung bei länger anhaltender Trockenheit nach Bedarf ebenfalls bewässert.

Die Wassergaben sind dabei nicht am Optimum auszurichten. Sie sollen den Baum am neuen Standort am Leben erhalten und das Wurzelwachstum des Baumes anregen. Die Bäume sollen aus dem Wurzelballen und der Pflanzgrube heraus wurzeln und sich die wasserführenden Bodenschichten erschließen. Anderenfalls besteht die Gefahr, dass die Bäume ohne dauerhafte künstliche Bewässerung nicht überlebensfähig sind.

Dieses Vorgehen hat sich in den letzten Jahren bewährt. So starben in den zurückliegenden 15 Jahren beispielsweise von Tausenden neu gepflanzten Straßenbäumen jährlich im Schnitt weniger als 0,1 Prozent ab. Dabei liegt die Ursache für das Absterben weniger am Umfang der Bewässerung als vor allem am Auftreten von Erkrankungen (zum Beispiel Pilzbefall) oder anderen Ereignissen wie zum Beispiel Beschädigungen durch Pkws. Bei den älteren Straßenbäumen sind in der Regel andere Gründe wie zum Beispiel Erkrankungen für das Absterben ausschlaggebend.

In den Trockensommern 2018 und 2019 wurden erstmalig zum Teil auch etwas ältere Bestandsbäume an Straßen gewässert. Eine Bewässerung aller Hamburger Bestandsbäume – über 223.000 Straßenbäume und geschätzt 600.000 Bäume in Parks – ist weder leistbar noch aussichtsreich, da mit den üblichen Bewässerungsgaben die Wurzeln der älteren Bäume nicht zu erreichen sind und ein niedriger Grundwasserstand unverändert bliebe. Hier können nur ausreichende Niederschläge und eine entsprechende Versickerung die Bodenwasservorräte und Grundwasserspiegel so speisen, dass sie für die Baumwurzeln verfügbar sind.

Im Zuge des fortschreitenden Klimawandels wird sich langfristig voraussichtlich auch der Baumbestand in Hamburg verändern. Es werden sich Baumarten durchsetzen, die mit den zu erwartenden Klimabedingungen besser umgehen können. Die zuständige Behörde hat diese Entwicklung im Fokus. Hamburg beteiligt sich bei der Suche nach Zukunftsbäumen im Rahmen von Forschungen, an der Testung neuer Baumarten beziehungsweise -sorten sowie an Neugestaltungen der Baumgruben.

Frage 2: *Wie viele Mittel stellt der Senat unterteilt nach den Bezirken für die Bewässerung der Bäume zur Verfügung?*

Frage 3: *Sind die Mittel zur Bewässerung der Bäume aus der Sicht des Senats zur Erhaltung der Bäume auskömmlich?*

Frage 4: *Wenn nein, wie viele zusätzliche Mittel würden benötigt und ist deren zukünftige Bereitstellung bereits in Planung?*

Antwort zu Fragen 2, 3 und 4:

Die Bewässerungskosten werden nicht gesondert ermittelt beziehungsweise zugewiesen. Sie sind in den Mitteln für die Pflege und den Erhalt der Grünflächen beziehungsweise Straßenbäume enthalten.

Im Übrigen siehe Antwort zu 1.

Frage 5: *Welche und wie viele Bäume werden wie oft und mit welchen Kosten regelmäßig in Hamburg bewässert?*

Antwort zu Frage 5:

Eine Statistik im Sinne der Fragestellung wird nicht geführt. Die Bewässerung erfolgt im Rahmen der Pflege und Unterhaltung der Bäume. Im Übrigen siehe Antworten zu 1 sowie zu 2 bis 4.

Frage 6: *Wie viele Bäume wurden in den letzten drei Jahren in Hamburg gepflanzt?*

Antwort zu Frage 6:

Siehe Drs. 22/339.

Frage 7: *Sollten die drei Jahre alten Bäume regelmäßig bewässert werden?*

Frage 8: *Wenn ja, werden die drei Jahre alten Bäume regelmäßig bewässert?*

Frage 9: *Wenn nein, wieso nicht?*

Antwort zu Fragen 7, 8 und 9:

Ja, siehe Antwort zu 1.